



WO STEHEN WIR?

Aktiv im Rentenalter

Vom New Waver zum Superstar: Sting wird 65

Man mag es kaum glauben, aber es gab eine Zeit, da war Gordon Matthew Sumner, der der Welt besser unter seinem Künstlernamen Sting bekannt sein dürfte, und der gestern seinen 65. Geburtstag feierte, richtig cool. Das war Ende der 70er Jahre, als der blonde Wuschelkopf Frontman - in diesem Falle Sänger und Bassist - von Police war, die anfangs noch, heute schwer vorstellbar, unter der Bezeichnung Punk liefen, aber im Rahmen des seinerzeitigen, kurzweiligen Punkfiebers wurde ja sogar in den Kaufhäusern Mode mit Sicherheitsnadeln verkauft, so dass Police mit ihrer Mischung aus poppigem New Wave, Reggae und Rock/Pop doch glatt als Punk durchgehen konnten.

Richtig gut war zwar nur Schlagzeuger Stewart Copeland, dessen, den ganzen Police-Sound ausmachender Drumstil zuweilen an den wahnsinnigen, zottelhaarigen Schlagzeuger der „Muppet Show“ („The Animal“) erinnerte, doch die komische, hell-kehligte Stimme von Sting hatte es auch in sich. Lieder wie „Roxanne“, „Can't Stand Losing You“, „So Lonely“, „Message in a Bottle“ oder „Walking on the Moon“ sorgten in diesen Jahren auch hierzulande für volle Tanzflächen, so unter anderem auch, wie der damals noch blutjunge Schreiber dieser Zeilen bestätigen kann, auf den legendären Schülerpartys auf der „Schéiss“.

Einige Jahre später, nämlich im September 1983 - Sting war sogar immer noch einigermaßen cool, die Musik aber leider nicht mehr so - hatte der bereits erwähnte, allerdings immer noch juvenile Schreiber dieser Zeilen die Gelegenheit, Police im Rahmen eines Open-Air-Festivals in Darmstadt zu sehen, und dies sogar als akkreditierter Pressemensch der damaligen luxemburgischen Musikzeitschrift „Backstage“. Neben Police als Headliner traten hier auch noch UB40, Kajagoogoo, A Flock of Seagulls und Joan Jett auf. Letztere zehrte in diesen Jahren immer noch vom

Ruhm ihrer „I Love Rock 'n' Roll“-Coverversion, und ist dem Autor vor allem deshalb in bester Erinnerung geblieben, weil er beim WC-Besuch im Backstage-Bereich (zu dem er als akkreditierter Schreiber Zugang hatte) auf einmal neben einer ganz in Leder gekleideten Joan Jett stand, die dann auch direkt mit Smalltalk (und so...) anfang. Nach Geschlechtern getrennte Toiletten scheint es in Darmstadt jedenfalls nicht gegeben zu haben. An den Auftritt von Police, die kurz danach Geschichte waren, kann sich der Schreiber dieser Zeilen aber leider nicht mehr erinnern, aber anscheinend sollen sie ihre ganzen Hits gespielt haben...

Nach Police ging es dann aber - musikalisch gesehen - ganz schnell mit Sting bergab, aber das bedeutete auch, dass er, der sich inzwischen ebenfalls als Schauspieler versuchte und ein richtig ernsthafter Songschreiber werden wollte, kommerziell immer erfolgreicher wurde und auf einmal dem Rockstar-Adel angehörte.

Dann engagierte Sting sich aber auch noch für den Erhalt der tropischen Regenwälder, sprach über das Leid der brasilianischen Indianer und ging auf Werbetour mit einem Stammeshauptling, was ihn zeitweise sogar in die Rockstar-Gutmenschenliga à la Bono katalpulierte, aber die Tatsache, dass er sich für „Vanity Fair“ nackt, auf einem Bein stehend und mit Blättern bedeckt, fotografieren ließ, lässt darauf schließen, dass er irgendwie vielleicht doch Humor hat.

In Luxemburg war der weltberühmte Brite übrigens auch schon: 2006 auf einem Open-Air-Konzert in Esch, und sechs Jahre später anlässlich seiner „Back to Bass“-Tournee ebenfalls in Esch, diesmal in der „Rockhal“.

Ach ja: Mit seiner Gattin Trudie soll Sting, der begeistert Yoga praktiziert, schon mal bis zu sieben Stunden lang tantrischen Sex haben... PASCAL STEINWACHS

BEST OF STING

DIE POLICE-STUDIOALBEN UND EINIGE AUSGEWÄHLTE SOLOALBEN



OUTLANDOS D'AMOUR
The Police | 1978



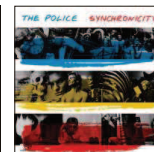
REGGATA DE BLANC
The Police | 1979



ZENYATTA MONDATT
The Police | 1980



GHOST IN THE MACHINE
The Police | 1981



SYNCHRONICITY
The Police | 1983



THE DREAM OF THE BLUE TURTLES
Soloalbum | 1985



...NOTHING LIKE THE SUN
Soloalbum | 1987



THE SOUL CAGES
Soloalbum | 1991



TEN SUMMONER'S TALES
Soloalbum | 1993

Die ersten fünf Police-Singles („Roxanne“, „Can't Stand Losing You“, „So Lonely“, „Message in a Bottle“, „Walking on the Moon“) waren klasse; die Solo-Singles von Sting waren dann allerdings schon weniger aufregend, wobei die 1988 veröffentlichte Single „Englishman in New York“ immer noch am bekanntesten sein dürfte
Quelle: Privatgeschmack

KLOERTEXT - THERAPEUTENGESETZ

Für viele Quereinsteiger kompliziert

Das Psychotherapeutengesetz soll den „Therapeuten“-Begriff schützen, damit nicht unqualifizierte Laien Menschen behandeln können und dabei sogar noch als „Therapeut“ gelten. Damit ist das Gesetz durchaus im Sinn der Bevölkerung, beugt es doch der Ausnutzung von Menschen in Notlagen vor. Dennoch ist das Thema noch nicht ganz vom Tisch, denn ausgerechnet für Spezialisten auf dem Fachgebiet für Kinder und Jugendliche ist die Sache doch reichlich aufgeladen. Jetzt gibt es aber - auch für andere Studiengänge - Vertiefungen oder Spezialisierungen, die auch ins klinische hinüber greifen können oder eine Therapeutenausbildung beinhalten können. Georges Steffgen legt die gesetzliche Grundlage noch einmal klar fest.

„Es ist hervor zu streichen, dass der Gesetzgeber eine adäquate akademische Grundqualifikation des Psychotherapeuten fordert. Nur im Bereich der Psychologie und/oder Medizin qualifizierte Personen haben nach Gesetzesvorgabe Zugang zu diesem Gesundheitsberuf.“

Der Gesetzestext (Art 1) ist in diesem Punkt eindeutig: „La psychothérapie se définit comme un traitement psychologique pour un trouble mental“.

Dem Gesetzgeber ist bewusst, dass sich zum Beispiel in einem erziehungswissenschaftlichen Studium (wie der Pädagogik) oder anderen Studiengängen nicht ausreichend mit psychischen Prozessen und klinischen Störungsbildern (auch im Kinder- und Jugendbereich) auseinandergesetzt wird. So ist die Zielsetzung eines erziehungswissenschaftlichen Studiums die, sich die (heil)pädagogischen Konzepte und Kenntnisse (bezogen auf unterschiedliche Altersgruppen) anzueignen. Ein grundsätzlich divergenter epistemologischer Zugang.

Sowohl in der „phase transitoire“, also dieser ersten Übergangsphase, als auch in der Folgezeit sind alle Anträge einzeln an das Gesundheitsministerium zu senden, und werden dann auch Fall für Fall von dem „Conseil scientifique de Psychothérapie“ geprüft. Das sehen Artikel 2 sowie Artikel 20 der Gesetzgebung vor. Die „Bologna-reform“-bedingte Veränderung der Abschlüsse - in Bachelor- und Master-Diplome - als auch die große Vielfalt an unterschiedlichen im Gesundheitsbereich angebotenen Studiengängen, erfordern auch in Zukunft, dass der „Conseil scientifique de Psychothérapie“ sehr differenziert prüft, welche Inhalte das jeweilige Studium beziehungsweise erlangte Diplom aufweist. Der „Conseil scientifique

de Psychothérapie“ definiert hierzu unter anderem den Umfang an klinisch-psychologischen Inhalten, die ein mindestens fünfjähriges Studium aufweisen muss, um als Grundqualifikation in der „klinischen Psychologie“ angesehen werden zu können (siehe Art. 2). Oft wird auch angebracht, dass die Situation in Deutschland eine andere sei und dort Pädagogen durchaus auch Therapeuten sein können. Für die Gesetzgebung in Deutschland ist es aber notwendig, sich in den mehrjährigen Prozess der Gesetzentwicklung einzulassen. Tut man dies, dann wird mehr als deutlich, dass der Entscheid, die Kinder- und Jugendtherapeuten gesondert mitaufzunehmen, nicht auf dem Hintergrund einer Optimierung der Gesundheitsversorgung (also nicht inhaltlich, qualitätsbezogen) getroffen wurde.“

GEORGES STEFFGEN
Professor der Psychologie
Uni Luxemburg

„Der Gesetzgeber fordert eine adäquate akademische Grundqualifikation von fünf Jahren“

